



**Wieder Verhandlungen mit Ausland.**

**Konno, 25. Oktober.** Wie aus Moskau gemeldet wird, befehligt die „Zweitsia“, daß die deutsch-russischen Verhandlungen, die durch den Schachpöbner unterbrochen wurden, Mitte November in Moskau wieder aufgenommen werden sollen.

**Kleine politische Meldungen.**

**Minister a. D. Krasno** von Vorhitz des Deutschen Reiches C. B. Reichswehrminister a. D. Dr. jur. Dr. Ing. E. Krasno hat den Bericht im Reichstag des Deutschen Reiches C. B. niedergelegt. Er begründet seinen Bericht damit, daß der Zustand neubildend des Reichswehrministeriums unterteilt worden ist, eine Regelung, die Minister a. D. Krasno für unannehmlich hält.

**Das Reichs-Nege-Buch-Gesetz** vom preussischer Staatrat genehmigt. Der preussische Staatrat hat das Reichs-Nege-Buch-Gesetz zu, nach dem die preussische Staatsregierung zur Vorbereitung der Negeverhältnisse im Reichs-Nege-Buch eine nicht rückzahlbare Beiträge von 4 717 555 Mark zur Verfügung stellen soll.

**Die Milchsaugigen Störns** wegen Spionage belangt. Gegen den Konjunkt in transjordanischen Ministerium der Arbeit und den Journalisten Delaplante ist durch den Generalkonsul eine Untersuchung angeordnet worden. Neben droht eine Anklage wegen Spionage.

**Kein Schlußantrag** des ehemaligen Kaisers in Holland. Zu dem Ende die Presse gegangenen Gerüchten, der ehemalige Kaiser der Niederlande in Holland zu bleiben, hat die Generalkonsul in Holland, Herr van Doorn nicht zu genügt, weil die Generalkonsulverwaltung des vormaligen preussischen Königs in Holland, daß die Niederlande erfinden ist.

**Autonominische Abgeordnete nur als Zuschauer. Stillehmische Eröffnung des Generalrats in Kolmar.**

**Kolmar, 25. Oktober.**

In der Eröffnungssitzung des Generalrats des Departements Ober- und Niederrhein am 25. Oktober in Kolmar. Die Polizei verweigerte den beiden autonominischen Generalrats Assis und Kistlin, die in Begleitung verschiedener Freunde erschienen waren, den Eintritt in den Sitzungssaal. Auf ihren Einspruch hin wurde ihnen dann gestattet, im Zuschauerraum Platz zu nehmen.

Als von einem Generalrat die Sitzung der Sitzung verlangt wurde, entstand eine heftige Auseinandersetzung. Der Vorsitzende teilte mit, daß Assis und Kistlin auf Anordnung des Innenministers nicht an der Sitzung teilnehmen dürfen, sich an den Sitzungen des Generalrats zu beteiligen.

Darauf rief Assis in den Saal, das Vorgehen des Innenministers ist ein Verstoß gegen die Verfassung des Reiches, und er werde sich gegen dasselbe wenden. Assis erklärte, daß die Sitzung zu schließen.

**Aus der Umgegend**

**Nebra, 27. Oktober.**

**Schiffen- und Geshworenemahl für 1929.**

Bei der Auswahl der Schiffen und Geshworenen wurden für das Jahr 1929 gewählt: **Zugendgericht Nebra a. N.:** als Hauptschiff: 1) Lehrer Paul Neubardt, 2) Stellungsmeister Albert Brant, beide in Nebra. Als Stellvertreter: 1) Schmeidemeister Wilhelmmann, Wigenburg, 2) Lehrer Paul Lopp in Nebra a. N. **Großes Jugendgericht, Naumburg a. S.:** Hauptschiff: Direktor Hofstein in Nebra a. N. **Naumburg a. S.:** als Hauptschiff: 1) Buchhändler Walter Schatz, 2) Kaufmann Kurt Metz, beide in Nebra. **Kleine Strafkammer, Naumburg a. S.:** als Hauptschiff: Vorgesetzter Albert Hantel in Nebra a. N. **Schöffengericht, Naumburg a. S.:** als Hauptschiff: Friedrich Breinlich in Nebra a. N. **Schwurgericht, Naumburg a. S.:** als Geshworener: Tierarzt Paul Dersel sen. in Nebra a. N. **Als Mißschiffen** für das Amtsgericht Nebra a. N. wurden gewählt: als Vorkämpfer (Sandschiff): 1) Rentner Edward Fährigen, 2) Inspektoren Wolf Witzig, 3) Buchhalter Friedrich Werner; 4) Steinmetzmeister Otto Gorman, sämtlich in Nebra. **Als Stellvertreter (Sandschiff):** 1) Rentner Otto Hinz, 2) Schlossermeister Hermann Wollmann, 3) Kohlenhändler Hermann Bauer sen., 4) Uhrmacher Paul Schmidt in Nebra a. N. **Als Vorkämpfer (Mietler):** 1) Schmiedemeister Friedrich Wenz, 2) Aufsichtsperson Johannes Fehner, 3) Arbeiter Franz Jander in Nebra, 4) Buchhalter Otto Mannert in Gochsheim. **Als Stellvertreter (Mietler):** 1) Maurer August Kaufwöl, 2) Maurer Hermann Schatz, 3) Steinmetz Hermann Hübde in Nebra, 4) Buchhalter Walter Müller in Weinsdorf b. Wigenburg.

**Eingemeindung.** In Verfolg der bisher gepflogenen Verhandlungen über die Eingemeindung des Gutsbezirks Nebra in den Verwaltungskörper der Stadt wurden im Laufe des gestrigen Tages die Akten des Gutsbezirks auf unsern Rathaus abzugeben. Damit ist die Eingemeindung vollzogen; die wirtschaftlichen Verhandlungen sind vorläufig juristisch beendet. — Wir heißen die neuen Mitbürger herzlich willkommen. — Bezüglich der Eingemeindung des Gutsbezirks Jüngst mit Gemeinde in unserer Stadtbezirk sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

**Die Stadtlichspiele** wollen am Sonntag in einer Nachmittagsvorstellung auch der Jugend wieder eine Freude machen. Am Abend bietet das Volkstheater wieder zwei große Feste, die allezeitigen Beifall finden werden.

**Erntedankfest** findet am Sonntag unsere Nachbargemeinde Weinsdorf. Im Gemeindeabstich ist aus diesem Anlaß von nachmittags an Feste Ballmusik angefallen. Am Montag ist große Kirmesfeier. An diesem Tage konzentriert nachmittags die Weitzer Stadtkapelle, für den Abend ist wiederum Ball vorgesehen. Das den neue Wirt, Herr Hartmann, alles aufzubereiten wird, um seine Gäste mit Speisen und Trank zufriedenzustellen, ist wohl gewiß. So werden wir ihn die nach Weinsdorf wandernden Kirmesgäste neben dem Genuß guter Konzertmusik auch inbezug auf Verpflegung das große Los ziehen.

**Waterschlösscher Frauenverein.** Die am 22. Oktober in Querfurt abgehaltene Jahresversammlung des Waterschlösscher Frauenvereins des Kreises Querfurt war trotz unangünstiger Witterung recht zahlreich besucht. Neben alle Ortsgruppen waren vertreten. Die Versammlung stand unter der Leitung der langjährigen bewährten Vorsitzenden Frau von Hellborn-Baumersdorf und nahm einen für alle Anwesenden äußerst angenehmen Verlauf. Gesänge, Vorträge, Befamntgabe der Jahresrechnung und schließlich eine Anzahl von Ortsvereinen Querfurt mit viel Sorgfalt zusammengestellte lebende Bilder füllten die Stunden aus und als schließlich gegen 7 1/2 Uhr die Frau Vorsitzende mit herzlichen, die Anwesenden zu neuer lebhafte Tätigkeit erregenden Worten die Versammlung schloß, verabschiedeten sich die aus dem ganzen Kreise zusammengekommenen Frauen mit dem Gebetsbitte, nicht raufen und ruhen zu

wollen in der Vereinstätigkeit, die ja doch schriftlich und watschlössch zugleich ist. Von der hiesigen Ortsgruppe waren eine größere Anzahl Mitglieder in Querfurt mit anwesend.

**Erben gesucht.** Werken die Witwe auf die Hinterlassenschaft des am 15. 11. 1780 in Wittenberg geborenen und am 28. 11. 1794 in Ulten U.S.A. gestorbenen Generals Baron Friedrich Wilhelm von Stenden erben, werden ersucht, sich zwecks Aufnahmestellung an nachstehende Adresse zu wenden: G. A. de Min, Power of attorney, Internationales Bureau of information for commercial and research aus Philadelphia 3 Zt. in Kasel, Kattliche Straße 72.

**Berein ehemal. Angehöriger des Ref.-Inf.-Rats 227.** Am Samstag, den 10. November d. J., abends 5 Uhr, findet im Spiegelgale des Restaurants „Wintergarten“ in Halle a. S., Magdeburger Str. 66, das 8. Wiederkehreffest aller Angehörigen des Ref.-Inf.-Rats 227 statt. Es ergeht hiermit der Ruf an alle ehem. 227er, sich dieser Veranstaltung in Halle a. S. recht zahlreich einzufinden. Anfragen bzw. Anmeldungen sind an Kamerad Willi Schütz, Halle (Saale), Deffauer Str. 6c zu richten.

**Kraftfahrzeuge und Straßenbau.** Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Die Internationale Automobilgesellschaft, die am 8. November d. J. in Berlin eröffnet werden soll, wird einen Lebenslauf über die Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens geben. Wenn wir diese Entwicklung für Deutschland betrachten, so interessieren vor allen Dingen folgende Zahlen: Deutschland zählte im Jahre 1928 = 671 893, 1927 = 728 935 und im Jahre 1928 = 938 312 Kraftfahrzeuge insgesamt. Ihre Zahl hat sich also 1928 im Vergleich zu 1926 fast verdoppelt. Diese Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens überhaupt ist von außerordentlicher Bedeutung für den Landstraßenbau. Landstraßenbau und Entwicklung des Kraftfahrzeugwesens sind voneinander abhängig. Das Automobilwesen wird sich nur dann zu einer Höhe hinauf entwickeln können, wenn eine Entwicklung des Landstraßenwesens damit Hand in Hand geht. Das schenktliche Auto verliert an Bedeutung bei einem schlechten Straßenwesen. Wichtig für die Entwicklung des Straßenwesens ist die Verteilung der Kraftfahrzeuge. Im deutschen Reich betrug die Gültigkeit der Kraftfahrzeuge im Rechnungsjahr 1927 156 Mill., wovon auf Preußen 90 Mill. entfielen. Diese 90 Mill. verteilen sich auf Provinzen und Kreise. Die Provinzen verhalten in Preußen 82 000 km, die Landkreise 82 000 km Straßen. Die Verhältnisse sind im Kraftfahrzeugwesen stehen für die Kreise im ungetreuen Verhältnis zur Länge der von ihnen unterhaltenen Straßen. Sie erhalten nämlich insgesamt nur 22 Mill., während die Provinzen 65 Mill. erhalten. Das bedeutet eine gemaßigte Benützung der Kreise, wenn man denkt, daß gerade die Unterhaltung der Kreisstraßen für den Zusammenhang des Gesamtstraßenwesens eine gemaßigte Rolle spielt. Bisher waren die Landkreise gezwungen, diese Benützung durch erhöhte Kreissteuern in Form von hohen Kreissteuerzuschlägen zu erzielen. Die Landkreiseverförmis, die teilweise schon von Lastenüberbürdung leidet, kann unmöglich diese Benützung länger ertragen. Bei der Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuerzuschläge müssen die Landkreise befreit werden, zumal die Provinzen diesen Anfall auf dem Wege über die Provinzialumlagen auf breitere Schultern abwälzen können. Die Befreiung der Landkreise ist auch deshalb berechtigt, weil die Hauptmasse der Autos, die die Kreisstraßen benutzen, in den großen Städten beheimatet sind. Ein Ausgleich muß in diesem Gebiete gefunden werden, nicht auf die Dauer durch die jetzigen Verhältnisse die Entwicklung des Straßenwesens und damit auch die Entwicklung des Autowesens beeinträchtigt werden soll.

**Wendstein.** Als kommunistischer Gemeindevorsteher für die neugebildete Landgemeinde Wendstein ist geltend der Wittenberger Herr Christian Ende bestellt. Er ist verpflichtet und bereit, sich bestmöglich zu bemühen.

**Kapellen.** Ein für viele Wittenberger wichtiger Tag war der Donnerstag, denn er brachte die Weisheit des nun fertiggestellten Anbaues und die Hebergabe deselben zur Vernehmung für Zustimmung. Am frühen Morgen nahmen teil der Schulvorstand, die Gemeindebehörde, die Gemeindevorstände, zahlreiche Gäste und Bürger aus der Gemeinde. Mit dem Gesang des Chorals: „Lobe den Herrn“ durch den Kirchenchor begann der Festakt und dann sprach je eine Schülerin und ein Schüler einen auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Prolog. Die hergastete Vortragsweise beider gefiel allgemein und gab die innere Freude kund, die auch die Kinder über die nimmere zu guten Ende geführte glückliche Lösung der seit langen Jahren bestehenden Schulnot. Als erster Sprecher nahm Herr Direktor Thurnom namens des Schulvorstandes das Wort zur Begrüßung der Anwesenden. „Es ist ein festlicher Tag, den wir begehen“, sagte er, „der schöne Bau, der nun vollendet besteht, bietet Licht und Luft der Jugend und auch den Lehrern und wird deren Arbeitsfreudigkeit weitlich erhöhen. Die Ausmaße des Baues sind beachtlich, die in absehbarer Zeit eine Schulnot mit sich nicht wieder geltend machen wird und so fest gefügt sind die Mauern, daß sie Jahrhunderte überdauern werden.“ Neben dankte der Gemeindevorstand, dem Ortsleiter, den Baumeister und Handwerksmeister, insbesondere dem Hölzer Herr Baumann, dem Schlichter und dem Schulvorstand für ihre freudige Mitarbeit am Werk. Mit der Eröffnung dieses Schulbaues beginnt ein neuer Abschnitt im Schulleben der Gemeinde Wittenberg, zumal je die schönen Räume für die Volksschule im allgemeinen bereitgestellt werden sollen. Dem steht der Bau fertig da, jetzt gilt es den Geist hineinzubringen, wozu nicht das Lehrpersonal allein und ganz bereit ist, die Kinder ermahnen er, durch rege Fleiß ihre Dankbarkeit zu erbringen. — Mehrere Reden folgten noch, in denen die Freunde über den wohlgekommenen Bau zum Ausdruck und die Gemeinde zu dem vorbildlichen Schulbau glückwünschte wurde. Ein Kinderchor sang abschließend die festliche Strophe und dann begann ein Mundzug mit allen Abteilungen durch die schönen Räume, deren Ausstattung und innere Einrichtung allseitigen Beifall fanden.

— Von der Hofmeisterin, Herr Studentin Dr. Adolf Buttko wurde mit Wirkung zum 1. April n. J. zum Studienrat an einer höheren Schule in Halle ernannt.

**Eingemeindung.** Im Beisein des Herrn Amtsvorstehers Eigendorff überreichte geltend Vormittag Herr Verwaltungsdirektor Marquardt in seiner Eigenschaft als Ortsvorsteher im Ortsrat der Gemeinde Wittenberg die Akten des bisherigen Gutsbezirks Wittenberg. Damit hat nimmere die Selbstverwaltung dieses Gutsbezirks nunmehr eingeleitet. Die Einwohner deselben müssen jetzt alle ihre Meldungen, wie Zu- und Abgänge, steuerliche Angelegenheiten usw. im Ortsrat der Gemeinde erbringen. Damit erwacht unserer Gemeindevorwaltung ein ganz Teil der Verwaltung, es wird aber durch Hinzukommen einiger Gemeindeglieder die Steuererhebung der Gemeinde eine Aufbesserung erfahren.

Personenstandsaufnahme. Die vor einigen Tagen erfolgte Personenstandsaufnahme hatte in der Gemeinde Wittenberg (ohne Gutsbezirk) nachstehendes Ergebnis: In 758 Haushaltungen wurden gemäß 1392 männliche, 1421 weibliche, zusammen 2813 Einwohner, 139 Verheiratete wurden ausgemittelt. Der jetzt der Gemeinde Wittenberg angehörende Gutsbezirk Wittenberg hat 300 Einwohner, die durch die Aufnahme der Gemeinde über 3000 Seelen zählt und der wichtigste Ort im Kreise Querfurt ist.

**Garbsdorf.** Der vor einiger Zeit in Oberamtsrat befugte genannte Einbrecher Ernst Wäg, dem nachgewiesen werden konnte, daß er außer einigen Einbrüchen auch den letzten Brand in Garbsdorf angelegt hatte, wurde am Montag von dem Schöffengericht in Wittenberg wegen verschiedener Einbrüche in weimarischen Orten zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Straftaten in Garbsdorf kommen in erträglicher Zeit zur Aburteilung.

**Merseburg.** Die Fortsetzung der Dirrenberger Gebäudesbauten wurde am Montag von Merseburg kreisübergreifend. Ingesamt sollen in den Jahren 1929 und 1930 1160 Wohnungen auf dem Gebäudesbaue errichtet werden mit einem Kostenaufwande von 11 Millionen Mark. Das Projekt wurde einstimmig genehmigt. Die Entwürfe werden dem bekannten Architekten Stropius von Dessau Bauhaus und Stadtbauplatz A. Klein übertragen.

**Halle a. S. 8. Ähliche Schlägerei.** In der Nacht wurde das Weierallkommando nach der Weierstraße gerufen. Dort war ein Mann nach vorangegangenen Worten wusch auf mehreren Männern geschlagen worden. Beim Eintreffen des Weierallkommandos wurde die Täter gefasst, konnten aber später in der Straße Barz festgesetzt werden.

**Magdeburg.** In der Babewanne ertrunken. In einer Badeanstalt ertrank in der Wanne ein junges Mädchen namens Käthe Peters. Sie war im Bade von einer Unvorsichtigkeit befallen worden. Erst nach geraumer Zeit wurde das Mädchen aus der Wanne gelassen, wurde aber die Hilfe erbracht und der Leibhaftig festgestellt. Vergebliche Hilfe konnte keine Rettung mehr bringen.

**Wettberg.** Unfall durch defekte Lampe. In der Gegend des Strobes fuhr ein Motorrad, das infolge eines Defektes der Lampe unbeleuchtet war, in das Gespann des Wittenbergers R. aus Gabeln. Bei dem Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer und sein Cojoux vom Wabe geschleudert und verletzt. Auch der Fahrer des Wittenberges wurde von seinem Sitz geworfen, ohne aber Schaden zu nehmen.

**Wobben.** Nach der Kirmes. Neben kamen 2 Burschen von der Kirmes in Wobben, wo sie mehr als zwei getrunken hatten. Ein Personenkontrolleur aus Halle, dessen Inziden ebenfalls zur Kirmes waren, wurde von den Burschen angehalten, die sabban die Wittenberger zertrümmerten. Es ergriffen sich eine heftige Schlägerei, der die Polizei durch Verhaftung der Täter ein Ende setzte.

**Arneburg a. d. E.** Hebstfall auf der Landstraße. Auf dem Seimege von dem Dorfe Weich nach Arneburg, in der Nähe der Weitzer Lannen, wurde die 53jährige Ehefrau M. Bösch aus Arneburg von einem unbekannten Manne, der sich ein Tagelohn von das Gehalt verdient hatte, überfallen und zu Boden geworfen. Die Frau legte sich zur Wehr, rief den Täter, das Kind fort, fuhr ihm Krampfadern, Gesicht bei, und sich ihn zum Ringen. Um sich von dem Manne zu befreien, bot sie ihm fünf Mark an. Er nahm jedoch das Geld nicht, sondern schlüpfte in die nahe Wäldchen.

**Meisdorf.** Ein roher Patron. Auf der Straße Wittenberg-Wittenbergs fuhr der Arbeiter G. aus Meisdorf gegen einen unbelauchten Kleinwagen und blieb mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen liegen. Der Fahrer, ein Mann aus Gochsheim, wurde bei dem Zusammenstoß verletzt und ließ den Schwerverletzten auf der Landstraße liegen.

**Wittenberg.** Aus Futterneid. Auf dem Grundbaud der neuen Ziegel kam ein kleiner Zunge dem Futternapf des Hofpudens zu nahe. Das wärende Tier fiel über das Kind her und zerlegte ihm die eine Gehirnhälfte. Mit sechs Sanitätsautos wurde der Kleine in das Kreiskrankenhaus übergeführt.

**Tangerhütte.** Hühnerdieb am Werke. Der Witwe Winter wurden in der Nacht neun Hühner aus dem Meisdorf entwendet. Die Spur führte über die Straße und verlief sich dann.

**Helmstätt.** Mit einem Mangelholz erschlagen. Die Frau des Einwohners Joh geriet mit ihrem Manne in Streit. In einem Anfall geistiger Erörung griff die Frau nach einem Mangelholz und schlug darauf auf den Mann ein, daß dieser seinen Verletzungen erlag. Die Frau wurde dem Amtsgericht in Wittenberg angeführt. Die Frau wurde festgesetzt, wurde, wie die Zeuge auch harte Mißhandlung am Halle auf, so daß möglich, daß die Frau ihn gewaltsam zu erwürgen versucht hatte.

**Wittenberg.** Die Ernte verbrannt. Vermutlich infolge Brandstiftung brannte die in der Nähe des Rennsteigs gelegene Feldheune des Wärdemeisters Kant vollständig nieder. Große Wärdte an Feuer, anderen Futtermitteln und teilweise unangesehnenen Getreide boten dem gefährlichen Element reiche Nahrung.

**Wobben.** Auto gegen Baum. Ein Personenauto aus Sundshagen fuhr gegen Mitternacht in der Nähe des Bahnhofsanges bei Weitenbach gegen einen Baum. Der Baum wurde abgebrochen und die Insassen aus dem Wagen geschleudert. Einer von ihnen erlitt ernste Verletzungen.

**Kannawitz.** Blutigere Streit. Auf dem Weinberg zwischen dem Kaufmannsgehöft Gochs kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Knechtspieler der Tanzmusikgesellschaft, dem Schweizer Bitterlich, die in Tätlichkeiten ausarteten. Der Gochs hatte die Hand bereits wieder hergestellt, als sich Bitterlich unermittelt auf den am Knecht stehenden ahnungslosen Spieler Witzke und diesem mit einem Bierglas die Schläge verrieten. Der Witzke wurde verletzt und der Knechtspieler namens Kaufmann zusammen und wurde in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

**Wittenberg.** Seine Frau schwer mihandelt. Der Arbeiter Marx, der auf dem Gute Rebin beschäftigt ist, geriet mit seiner Frau in Streitigkeiten, in denen Verletzungen erlitt. Die Frau wurde verletzt und der Arbeiter Marx wurde in der Nacht in das Krankenhaus eingeliefert, daß die Insassen des Krankenhauses einmischend, daß sie ins Bett. Der Zustand der Mißhandelten ist ernst, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird. Marx wurde verhaftet, da er dringend im Verdadte liegt, sich der Witzklinge an seiner 13jährigen Tochter halblich gemacht zu haben.

**Wittenberg.** Mit dem Knechtgehörigen in Wittenberg. Das Spiel mit dem Knechtgehörigen in Wittenberg wiederum ein Diebstahl. Ein neunähriger Knabe

schon einem jüngeren Spielkameraden einen Welt betritt unglücklich in das finte Auge, das der in die Augen flinkt überfließen werden mußte. Es gefiel ihm nicht, daß die Eltern Veranlassung geben, ihre Kinder auf die Gefahren, die das Spiel mit dem Hühnerkopf mit sich bringt, aufmerksam zu machen.

**Eisberg** (Nehetretis). **Farrar** verschwunden. **Farrar** Salinger aus Babilon, der in Eisberg am 14. d. M. eingeführt werden sollte, hat bis heute kein Amt nicht angelehrt. Angeblich ist **Farrar** Salinger am 4. d. M. von Berlin nach Eisberg abgereist. Heber seinen Verbleib ist auch seiner Familie nichts bekannt.

**Trendelhoff**, Brandstiftung aus A. A. H. In der Nacht brach in dem Schuppen des Dachdeckermeisters Ostor Herrmann aus Trendelhoff, in dem in der Nacht zuvor das Motorrad beschlagnahmt worden war, Feuer aus. In diesem Schuppen hatte Herrmann Feuer und Dachpappe einlagern lassen. Die Ursache der Brandstiftung ist noch nicht festgestellt. Man nimmt Brandstiftung als Ursache an, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Bankh.** **W. F. J.** **Die Tierquälerei?** Eine abstoßende Unterwelt wurde in der Nacht in Laubitz bei dem Wäldchen A. verübt. Als dieser seinen Dienst verließ, drangen unbekannte Täter in seinen Stall ein und nahmen fünf seiner Schweine mit. Sie verletzten den einen Tier durch einen Schnitt quer über den Rücken und einen in die Keule. Als K. am anderen Morgen den Stall betrat, war er nicht wenig erschrocken, als er die gewaltige Kreatur erblickte.

**Amerikanischer Dampfer** ausgebrannt. Auf dem in Cardiff liegenden amerikanischen Dampfer „Coelada“ brach Feuer aus, wobei ein großer Teil der Lastabladung verbrannt wurde. Der Schaden wird auf 200.000 Mark geschätzt.

**Politische Schlägerei** mit Bajonetten in Budapest. Der als Parteiführer abgekürzte Scheider, der vor einigen Tagen verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden war, erschien im Parteibüro der ungarischen sozialistischen Partei in Alt-Uen, um mehrere Gegenstände, die er als feil Eigentum bezeichnete, abzugeben. Die anwesenden Parteimitglieder widerlegten sich dem Verlangen Scheiders. Ein Kampf um einen Revolver, zwei Bajonetten und ein Messer und Schiffschiffen ausgebrochen waren, das er mehrere Verletzte. Als die Polizei im Lokal erschien, fand sie nur noch die verlesene Wartefrau.

**Aus den Händen der Eingeborenen befreit.** Die beiden französischen Pfleger Reine und Serre, die bei einer Notlandung in Marotto von Eingeborenen gefangen genommen waren, sind nun endlich, nach beinahe viermonatiger Gefangenenshaft, befreit worden. Die Eingeborenen haben ihre Gefangenen am Ufer des spanischen Buchtbecken von Villa Cisneros gegen Zahlung des ausbelebenden Lösegeldes ausgeliefert.

**Diamanten, die geprezt werden.** Dreimal in der Woche kommt in Kapstadt ein Flugzeug an, das eine Kiste mit Diamanten im Wert von fünf Millionen Mark auf dem heimischen Boden, neuverkauft, Diamantenfeld im Innern bringt. Geprüft werden. Die Eingeborenen haben ihre Gefangenen am Ufer des spanischen Buchtbecken von Villa Cisneros gegen Zahlung des ausbelebenden Lösegeldes ausgeliefert.

**Schiff mit 45 Mann Besatzung untergegangen.** Nach Meldungen aus Philadelphia wird das amerikanische Dampfschiff „D. C. Reid“, 6674 Tonnen, mit einer Besatzung von 45 Mann vermisst, das im vergangenen Monat von New York nach Philadelphia ausgefahren war. Man glaubt, daß es im Sturm untergegangen ist. Der amerikanische Dampfer „West-Camden“, der einen SOS-Ruf des vermissten Schiffes beantwortete, hatte dieses an der angegebenen Stelle in der Nähe der Horn nicht gefunden.

**Schiffesches Militärflugzeug stürzt in ein Haus.** Ein Militärflugzeug stürzte über der Stadt Breau ab und schlug auf das Dach eines Wohnhauses. Das Flugzeug fiel in den Augenblick, als es das Dach durchschlug Feuer, wobei auch das Dach in Brand geriet. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Der Pilot, ein gebürtiger Breauer wurde völlig verbrannt aus den Trümmern des Flugzeuges geborgen.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

**Haubard an einem mexikanischen Priester.** Wi aus Mexico-Stadt gemeldet wird, teilt „El Universal“ mit, daß ein Priester namens Felipe de Jesus Chon in der Nähe seiner Kirche in Guadalupe drei mastektomisierte Frauen heiligt und erlösen worden sei.

30 Jahren den Raum ausgeht und auch bereits wieder verfallen. Die Wärter in die mehrere Zellen zu bedecken hat, hatte auf die Wohnung nicht weiter geachtet und auch das Verschärfen der Ruffin nicht wieder geübt. Die Umstände muß das solitare Schmutzfliegenmengen haben. Es handelt sich um einen Ring im Werte von 100.000 Mark.

**Rasch tritt der Tod.** Unversehrter in eine Schlägerei geraten und getötet. Aus unbekannter Ursache kam es in einem Lokal im Hause Maderstr. 131 zu Streitigkeiten zwischen den Gästen. Diese arteten in eine Schlägerei aus, die auf der Straße fortgesetzt wurde. Zwei Polizeibeamte, der Oberpostinspektör V. H. M. E. aus der Lübecker Straße in Moabit und sein Kollege, der 29jährige Arthur B. o. l. s. h. die zufällig vorbeikamen, gerieten in die Schikane hinein. Letztere wurde von einem dieser unbekannteren Täter durch einen Spazierhieb über den Kopf verletzt und brach bewusstlos zusammen. Auch Rasch erlitt ernste Verletzungen. Beide wurden nach der Rettungswache gebracht, wo der Arzt feststellte, daß Rasch gestorben war.

**Amerika-Flug des „Graf Zeppelin“.** Schwere Gemüter verfinsterten den Start. **Neuport, 25. Oktober.** Bereits gestern nachmittag wollte Dr. C. G. E. n. e. r mit dem „Graf Zeppelin“ zum Amerika-Flug starten. Da aber nach den Wetternachrichten das Luftschiff mit Sicherheit in schwerer Gewitter geraten würde, verschob man den Start auf heute nachmittag. Der Aufstieg soll kurz vor Mitternacht europäischer Zeit erfolgen. Die Rückkehr wird innerhalb 36 Stunden gelingen.

**Noch ein Luftschiffhafen in Südbaden?** Die Städte wollen sich eine Zulage sichern. Infolge der Nachrichten über eine etwaige Anlage eines großen Luftschiffhafens in Südbaden weiten sich die Gerüchte bereits die Oberbürgermeister von Karlsruhe und Baden-Baden in Friedrichshafen, um Befragungen über die Sicherung dieses Luftschiffhafens für ihre Städte einzuleiten.

**Zunächst keine Hoffnung auf Abrüstung.** Pessimismus im „Reichen Haus“. **Neuport, 24. Oktober.** Im Reichen Haus wird erklärt, daß sich die Lage auch nach der Veröffentlichung der französischen englischen Abkommen nicht geändert habe. Die Ausschüsse für eine Einschränkung der Abrüstungsgonstionierung in absehbarer Zeit seien nicht günstiger geworden. Vor 1931 sei kaum mit dieser Konferenz zu rechnen.

**Suche nach einem neuen Flotten-Kompromiß.** Die Meeresschliff-Konzeption soll erhalten bleiben. Nach einer Meldung aus London veröffentlicht der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ die aufsehenerregende Nachricht, daß die französisch-britischen Bemühungen, ein Übereinkommen in der Flottenabrüstungsfrage zu erzielen, das für alle Mächte annehmbar sein würde, noch immer nicht beendet seien.

**Aus dem Gerichtssaal.** 8. Mattengilt. Die 18jährige Landarbeiterin Meta Jentzer aus Wertheim, die dem Landwirt Eandis, weil er ihr den Verkehr mit einem Stallwetter verbot, Mattengilt in den Kasse gegeben hatte, wurde vom Freiburger Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Der Sohn wollte den Vater ins Zuchthaus bringen.** Vor dem Schwurgericht in Cottbus hatte sich der 67jährige Mühlenbesitzer Gustav Schmidt aus Tannenberg bei Finsterwalde und sein 29jähriger Sohn Otto (ein) wegen Anstiftung zum Mord bezw. wegen versuchten Mordes zu verantworten. Otto Schmidt beschuldigte seinen Vater, ihn im Jahre 1928 angestiftet zu haben, den Mühlenbesitzer Schabe, mit dem die Familie Schmidt in Feindschaft lebe, zu erschlagen. Gegen Schabe ist auch ein Anschlag abgegeben worden, der aber sein Ziel verfehlte. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß Otto Schmidt sich diesen Vorfall zumute gemacht hatte, um seinen Vater zu töten. Der Angeklagte gab in den Besitz der Waffe zu kommen. Der Angeklagte gab in den Besitz der Waffe zu kommen. Der Angeklagte gab in den Besitz der Waffe zu kommen.

**Antilke Berliner Postierungen am 25. Oktober 1928.** \* Postabnahme. Das Geschäft an der Berliner Postabnahme dürfte verhältnismäßig freundlich. Obwohl die ausländischen Notizen schwächer klangen, konnte jedoch Weizen wie Roggen sich halten. Allerdings ist die Exportnachfrage etwas zögerlicher geworden, so daß Schlichte nur auf Grund letzter Konzeption zutage kamen. Das Weizengetreide bleibt verdet.

**Der Besitzer dieses Hofes** benutzt im Stalle eine Miele-Melkmaschine in der Melkküche eine Miele-Kleinrotkreier in der Waschküche eine Miele-Waschmaschine im Bügelzimmer eine Miele-Waschwanne. Diese wunderbaren Maschinen bringen Zeitersparnis und Arbeitserleichterung und sollten deshalb in keinem, besserer landwirtschaftlichen Betriebe fehlen. Bitte verlangen Sie Prospekte oder Vertreterbesuch.

ab Wagon oder Vager Berlin nach Berliner Wägen. Ernter (Schlichte, gelblich) über 63 Gramm 17,50, über 60 Gramm 16,50, über 53 Gramm 15-15,50, über 48 Gramm 14, 13,50, über 40 Gramm 15,50, 33 Gramm 14-14,50, 48 Gramm 12, ausortierte Heine und Schmalzer: 10-11.

**Der Sinn des Welpartages.** Seit dem Jahre 1925 begeben die öffentlichen Sparkassen in Deutschland den Welpartage, ursprünglich am 31. Oktober, seit diesem Jahr, mit Rücksicht auf das Reformationsfest, am 30. Oktober. Die Anregung zur Schöpfung eines Welpartages geht zurück auf den einstimmigen Beschluß des ersten Internationalen Sparkassentagess in Mailand Ende Oktober 1924. „Der Kongreß“, so heißt es in der diesbezüglichen gefassten Erklärung, „hat den bringenden Wunsch, daß als Ausdruck der Bedeutung der Sparkassen in Erinnerung an die erste Weltvereinigung der Sparkassen, der 31. Oktober, der Tag des Schlußes des Kongresses, überall zum Welpartage der Sparkassen erklärt wird. Dieser Tag soll nicht ein Tag des Welpartages sein, sondern ein Tag der Arbeit, an dem die Darlehensgeber aller von dem Ideal der Sparkassen erfüllt sein sollen, ein Tag, der der Verwirklichung dieses Ideals durch Beispiel, Wort und Tat gemeint ist.“ Die Idee des Welpartages hat inzwischen — dafür zeugen die Erfolge der Welpartage 1926, 1926 und 1927 — bei uns wie in den anderen Ländern sich durchgesetzt.

In neuer Zeit, wo für alle möglich, auch im kleinen Dinge viel Notwendigkeit gesehen wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausschließlich dem Spargelbanten in seiner allgemeinen Bedeutung, nicht nur dem Welpartage, zu widmen. Der Welpartage richtet die Meinung an jeden einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Einnahmen zu bringen. Aber wirtschaftliche Erfolg ist letzten Endes Ergebnis einer wirtschaftlichen, d. h. planmäßigen und harmonischen Tätigkeit. Das Ergebnis der Sparkassen trägt sich fort immer in Geld und Geldeswert aus. Das Spargelbanten ist nur dann produktiv, wenn das Spargelbanten und nützlich angelegt wird. Dies geschieht durch die Sparkassen, die den Sparern eine den Zeitverhältnissen entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelbanten der Wirtschaft in Form von Mittelstandsrediten, Landwirtschaftsrediten, Wohnungsbauhypotheken usw. zuführen. Das Interesse der Gesamtwirtschaft bedarf sich ganz mit dem Interesse des Einzelnen. Um welche Beträge es sich handelt, darüber geben die Sparkassenstatistiken den besten Aufschluß. Im letzten Jahre, also vom 31. 10. 1927 bis zum 30. 10. 1928, wurden von den deutschen Sparkassen rund 2,2 Milliarden Mark in den Kreisen der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten in Form von Spargelbanten gesammelt und damit der Spargelbantenbestand von 4,2 Milliarden Mark auf 6,6 Milliarden Mark gesteigert. Trotz der erschwerten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Spargelbanten die Stabilisierung wieder 6,6 Milliarden Mark an Spargelbanten angedrückt, ein Betrag, der 38% (ein Drittel) der Vorkriegssumme entspricht. Man sieht: Wie wenig ergeben ein Ziel.

Der Welpartage ist ein Tag der Bestimmung für alle: Nur durch harmonische, rationelle Wirtschaft und Lebensführung ist ein Fortwärtkommen möglich für den Einzelnen und für ein Volk.

**Boraussetzliches Wetter** Am 28. Oktober: Wolken, viel Wind, viel Regen, milde, Wind: Am 29. Oktober: Wolken, viel Regen, gelinde, Wind: Am 30. Oktober: Beranbernt, viel Regen, milde Luft, leicht Wind, um 31. Oktober: kaum anderes Wetter. 1. November: Wolken, wenig Sonne, milde, Nebel, Sturm. Am 2. November: Beranbernt, milde, Wind, teils Sturm. Am 3. November: teils klar, ziemlich viel Wind, teils Regen, viel Regen, viel Regen.

**Der Besitzer dieses Hofes** benutzt im Stalle eine Miele-Melkmaschine in der Melkküche eine Miele-Kleinrotkreier in der Waschküche eine Miele-Waschmaschine im Bügelzimmer eine Miele-Waschwanne. Diese wunderbaren Maschinen bringen Zeitersparnis und Arbeitserleichterung und sollten deshalb in keinem, besserer landwirtschaftlichen Betriebe fehlen. Bitte verlangen Sie Prospekte oder Vertreterbesuch.

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen** (Über 2000 Beamte und Arbeiter)

**Der deutsche Rundfunk** — weitersagen! ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM. 2.- / Man bestell bei Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Der deutsche Rundfunk** — weitersagen! ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM. 2.- / Man bestell bei Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Der deutsche Rundfunk** — weitersagen! ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM. 2.- / Man bestell bei Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Der deutsche Rundfunk** — weitersagen! ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM. 2.- / Man bestell bei Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Der deutsche Rundfunk** — weitersagen! ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM. 2.- / Man bestell bei Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Der deutsche Rundfunk** — weitersagen! ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM. 2.- / Man bestell bei Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

**Der deutsche Rundfunk** — weitersagen! ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitung! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM. 2.- / Man bestell bei Postamt oder einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24



# Nebrner Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schreibleitung: W. H. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 0 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restanell 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 127

Sonnabend, den 27. Oktober 1928

41. Jahrgang

## Rückblick.

Die Kundreise des Reparationsagenten Parker Gilbert hat eine erste Klärung in die bis überaus verwickelte Materie der bevorstehenden Reparationsausrede gebracht und, wenn sich auch heute noch kein Bild des möglichen Ausgangs dieser für die Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern fast aller Kulturländer für Frage gewinnen läßt, so ist doch immerhin klar zu sagen, daß die Sache in die richtige für eine Festlegung vorzunehmende Regelung der interalliierten Schulden noch weit bedeutender sind, als schon Besprechungen vorher annehmen. Es spielen hier eben die wirtlichen Finanzinteressen nicht nur der Großstaaten, sondern auch einflussreicher Staaten eine Rolle, die sich nicht nur auf dem Gebiet des Deans mit, deren Ausgleichung nur schrittweise und unter Überwindung sehr vieler Schwierigkeiten möglich sein wird, und auf allen Seiten Opfer gebracht werden müssen. Niemand aber mit den Opfern beginnen will, wird die Hauptarbeit geleistet werden müssen, ehe man zu den endgültigen Verhandlungen mit den großen Mächten zu kommen kann. Man kann also mit diesen Worten sagen, daß, wenn überhaupt eine Zusammenkunft der offiziellen Sachverständigen aufkommt, ein positiver Ausfall der Besprechungen gewährleistet sein dürfte, daß aber andererseits der Zutritt der Sachverständigenkonferenz, der für Mitte Dezember bestimmt vorausgesetzt wurde, in seinem Zeitpunkt wieder unklar geworden ist.

Wenigstens offiziell die Klärung der Frage geht nicht im Zusammenhang mit der Lösung des Reparationsproblems stehen soll, so hat es doch seinen Zweck, die Augen vor der Tatsache zu verschließen, daß Verzögerung auf dem Gebiet der Revision des Dawesplanes auch Verzögerung der Reparationsausrede bedeutet. Bekanntlich hat man dazu, daß im Zusammenhang mit der von mancher Seite geäußerten Hoffnung die endliche Veröffentlichung der Seplafidokumente die politische Atmosphäre zwischen Paris, London und Washington keineswegs verbessert hat, so wird man auf keine Erwartungen über das Verschwinden der fremden Truppen am Rhein noch weit zurückzuführen und überhaupt den Gedanken an eine Befreiung der allgemeinen Lage auf dem Gebiet der Außenpolitik mit Zurückhaltung in Rechnung zu stellen. Das Trübsale dabei ist, daß die Zeit ungewissheit für Deutschland arbeitet, da mit jedem abgelaufenen Monat der Wert einer vorzeitigen Klärung des Rheinlandes geringer wird. Es ist kein Fehler, daß man sich bei dieser Lage der Dinge um so intensiver mit den brennenden Problemen der inneren Politik zu beschäftigen begonnen hat. In der deutsch-nationalen Volkspartei hat man die letzten Monaten im Vordergrund stehende Führerfrage durch die Wahl des Abgeordneten Dr. Hansen zum Zentrum wird man, nachdem der frühere Reichstagsler Dr. Marx aus gesundheitlichen Gründen zurücktritt, geäußert hat, sich ebenfalls nach einer neuen Parteileitung umsehen müssen, während die Demokratische Partei jedoch dem alten Parteivorstand ihr Vertrauen aufs neue zum Ausdruck gebracht hat.

Seitens der Reichsregierung hat man inzwischen versucht, das so brennende wichtige Problem der Reichsreform einer Lösung entgegenzuführen, nachdem vor kurzem der Ruffen-Bund mit positiven Vorstößen für diese Frage in die Öffentlichkeit getreten war. Die dreitägigen Verhandlungen, die der Ausschuss für Revision und Verwaltungsreform der Länderkonferenz auf Grund eines Ratsbeschlusses geführt hat, haben nach hartem Widerstreben von Paris und einer anderen für zwei Unterredungen angesetzt.

Die nicht offiziellen Richtigungen, die von der „Auf die Rede, womit Berg und Baden an, daß territorial von vordereinander den Besprechungen des Reichstages über die

die Gemüter in der Bewegung. In Reichstagsabstimmungen ausdrücklich zu näher gekommen. In diese Richtung von Besprechungen der Reichstages über die

Reform.  
25. Oktober.  
die Tagung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz abge-

schlossen. Man beschloß zur weiteren Behandlung der aufgeworfenen Fragen und zur Erzielung von bestimmten Vorstößen die Einsetzung von zwei Unterredungen, denen nach der amtlichen Verlautbarung folgende Richtlinien überwiesen wurden:

„Der Ausschuss nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und setzt zwei Unterredungen ein.“

1. Der erste Unterredung hat die Aufgabe, unter der Aufsicht der Regierung der Angelegenheiten zwischen Reich und Ländern hergeführt und dauernd geführt, und in welcher Weise der Dualismus zwischen Reich und Ländern behoben werden kann. Dabei ist davon auszugehen, daß dieser Dualismus nicht beseitigt, sondern im Rahmen einer Umlagerung zu heiligen ist. Aufgaben, bei denen Lebenstagen des Reiches nicht berührt werden, sind der eigenen Verwaltung der Länder zu belassen oder zu übertragen.

2. Der zweite Ausschuss hat zu untersuchen, wie eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern hergeführt und dauernd geführt, und in welcher Weise der Dualismus zwischen Reich und Ländern behoben werden kann. Dabei ist davon auszugehen, daß dieser Dualismus nicht beseitigt, sondern im Rahmen einer Umlagerung zu heiligen ist. Aufgaben, bei denen Lebenstagen des Reiches nicht berührt werden, sind der eigenen Verwaltung der Länder zu belassen oder zu übertragen.

Derselbe Ausschuss hat weiter festzustellen, ob und wie neben der bestehenden Bemerkung eine Umlagerung in dem Sinne geschehen werden kann, daß das Reich die Landesregierungen mit der Führung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt.

Die Einsetzung wurde in Jänner einstimmig vom Ausschuss genehmigt. Zu Satz 2 der Jänner 2 hatte Bayern folgenden Überbringungsantrag eingebracht:

„Aufgaben, die zurecht fallenden Reichsaufgaben sind, bei denen aber Lebensinteressen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu übertragen.“ Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen von Bayern, Württemberg und des Reichsausschusses Dr. Schäfer abgelehnt, worauf Jänner 2 gegen die Stimmen der Genannten angenommen wurde. Die beiden Unterredungen unter dem Vorsitz des Reichsausschusses des Reichsausschusses, sechs Vertretern der Länder und zwei nichtbeamteten Sachverständigen.

Die Unterredungen werden in der ersten Novemberwoche durch den Reichsausschuss des Innern zur Konstituierung einberufen werden.

## Münchener Presse zur Länder-Konferenz.

Vorlauf der Unterredungen. — Erfolg der Länder.

Zum Abschluss der Länderkonferenz führte sich der „Münchener Anzeiger“, daß man erwarten dürfte, daß im Vergleich zur Länderkonferenz vom Januar dieses Jahres die Initiative derer, die unter allen Umständen eine weitgehende Reichsreform wünschen, hart an Boden gewonnen habe. Das Damocles-Schwert der Vernichtung sei zwar noch nicht auf die deutschen Länder herabgelassen, es hänge aber drohend denn je über ihnen. Auch die einseitige Haltung der französischen Regierung sei eine radikale Umwälzung des gegenwärtigen verfassungsmäßigen Zustandes in Deutschland mehr Schwierigkeiten als Erleichterungen bereite.

Die „Münchener Zeitung“ bemerkt, daß diese Konferenz einen Erfolg der Länder in Berlin darstellte. Die Dinge hätten einen für die Länder verhältnismäßig befriedigenden Verlauf genommen.

## Ämtliche Erklärung zur Konföderationsfrage.

Ein Berliner Blatt brachte Mitteilungen über Konföderationsverhandlungen und behauptete dabei u. a., daß hinsichtlich nur noch ein Gesamtetat vorgelegt werden solle, der ganze preussische Staat also keinerlei Möglichkeit der Einzelprüfung mehr hätte. Hiergegen wurde nicht zuletzt vom preussischen Finanzminister ein Vorbehalt eingelegt. Der preussische Finanzminister erklärte dazu: „Diese Mitteilungen sind durchaus unrichtig. Sie zeigen zugleich, wie wenig die wahren Tatsachen bezüglich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche der Öffentlichkeit bekannt sind. Die Delegationen, die von dem preussischen Staat seit den konföderativen Vereinbarungen von 1821 an die katholische Kirche gesandt worden, werden an die einzelnen Bischöfe verteilt. Eine Rechnungslegung über die Verwendung dieser Mittel hat die Ministerien des Staates zu leisten.“

## Parker Gilbert bei Dr. Silberding.

Das Reichsergebnis des Reparationsagenten. — Kabinettsrat. — Vor entscheidenden Schritten. — London, Rom und Brüssel haben es nicht eilig. — Und die Klärung?

Der Reparationsagent Parker Gilbert hatte gestern eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Silberding. Die Besprechung, die mehrere Stunden dauerte, betraf die Ergebnisse der Verhandlungen des Reparationsagenten in Paris, London und Brüssel. Parker Gilbert sprach im Verlauf der Unterredung den Wunsch aus, namentlich auch den Standpunkt der Reichsregierung zu erfahren.

Der Reichsfinanzminister wird jetzt in einem Kabinettsrat über diese Besprechung berichten. Man nimmt in informierten Kreisen an, daß in den nächsten Tagen bereits entscheidende Schritte unternommen werden.

Ueber die letzten Besprechungen, die Parker Gilbert in Brüssel hatte, wird jetzt berichtet, daß man sich dort für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage wenig interessiert zeigte. Man betonte, daß man nur dann für eine Revision stimmen werde, wenn die künftigen Leistungen Deutschlands an Belgien nach der Ausregulierung nicht geringer seien als bisher. Nach diesen Unterredungen wurde festgestellt, daß die Regierungen in London, Rom und Brüssel es mit einer Lösung des Reparationsproblems gar nicht eilig haben. Die drei Regierungen wollen die Initiative vollständig Frankreich und Deutschland überlassen, die auf der Konferenz mit entsprechenden Vorschlägen hervortreten müßten.

Durch diese uninteressierte Haltung werden die Aussichten für eine baldige Festlegung einer Reparationssumme noch geringer, als sie bisher erschienen. Briand's Auspruch auf der Generalkonferenz, daß bei gutem Willen die Frage in zwei bis drei Monaten gelöst sein könne, stellt sich jetzt offensichtlich als eine große Täuschung heraus, die allerdings auch schon damals als solche erkannt wurde. Da aber die Franzosen nach wie vor daran festhalten, daß die Klärung des Rheinlandes nur nach vorheriger Erzielung der Reparationsfrage erfolgen könne, sind die Aussichten auch in dieser Hinsicht denkbar trübe.

## Severing auf der Beamten-tagung.

Kein Beamtenabbau durch Verwaltungsreform.

— Berlin, 26. Oktober.

Der Deutsche Beamtenbund veranstaltete am Donnerstag eine große öffentliche Kundgebung, auf der für die Reichsregierung, so erklärte er, wie ich verbunden mit einem freudigen Staatsbedauern zu bezeugen. Neben der Pflichterfüllung und Verantwortung der deutschen Beamten ist es das Berufsbeamtentum gewesen, das uns vor dem Chaos und dem schmerzlichen Chaos bewahrt hat. Das Reich will diese Dienste zu schätzen und denkt nicht daran, die Rechte des Berufsbeamtentums abzubauen oder zu mindern. Die heutige Besetzung des Beamtenbeamtentums ist ein gutes und das Beamtenrechtsschutzorgane sagte der Minister zu. Es sei ein Verstum zu glauben, daß eine Verwaltungsreform durch einen Abbau von Beamten zu erreichen sei. Nicht die Entlassung von Beamten, sondern die Verbesserung von Funktionen höherer Staatsbeamten herbei. Erklärte er, daß die Länderkonferenz ein großes Hindernis aus dem Wege geräumt, nämlich die Atmosphäre des Mißtrauens zwischen Reich und Ländern. Der Minister dankte dem Vorsitzenden für das Besondere, daß sich das Berufsbeamtentum nicht mit der Republik verbunden fühle, und appellierte an den Beamtenbund, die Beamten, die diesen Standpunkt nicht teilen, auf den richtigen Weg, der Republik zu zeigen. Er teilte die Meinung, daß die Stellung der Beamten und für die freie Meinungsäußerung ein, habe aber auch die Republik gegenüber solchen Feinden zu schützen, die in den Reihen des Berufsbeamtentums ständen.

## Vorbereitung zur Großen Koalition.

Besprechungen im Reichstag.

— Berlin, 25. Oktober.

Im Reichstag fanden gestern Besprechungen zwischen Mitgliedern des Fraktionsvorstandes des Zentrum und der Sozialdemokratischen Partei über die gegenwärtige politische Lage statt. Die Ausrede dient, wie verlautet, lediglich der gegenseitigen Aufklärung. An ihr nehmen teil von der Sozialdemokratie die Abgeordneten Dr. Freytag, Dittmann, Dr. Herz und Wels, vom Zentrum die Abgeordneten Dr. Bell, Eiser, Sammers und Dr. Stegmann.

Die von Zentrumseite dazu mitgeteilt wird, werden in der Besprechung Frage behandelt, die die Bildung der Großen Koalition betreffen. Da die Besprechung nur in vorbereitender Hinsicht gehalten wurde, sind keine Ergebnisse noch nicht erzielt worden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich in der nächsten Zeit fortgesetzt werden.

## Aus dem In- und Ausland.

Deutsch-ungarische Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 26. Oktober. Amstift wird mitgeteilt: Am 29. Oktober werden in Budapest die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Ungarn mit einer allgemeinen Ausrede über die Grundzüge der weiteren Verhandlungen sowie mit der ziffermäßigen Bekanntgabe der bereits früher mitgeteilten Zolltarifmaßnahmen beginnen.

Die Regierungsbildung in Thüringen.

Weimar, 26. Oktober. Auf Grund der Verhandlungen des mit der Regierungsbildung in Thüringen beauftragten Unterhändler Bauer (DVP), ist folgende Ministerliste fertiggestellt und dem Landtagspräsidenten übergeben worden: Dr. Paulsen (DVP) Volksbildung und Wirtschaft, Dr. Nibel-Zena (DVP) Inneres und Justiz und Loelle (parteilos) Finanzen. In Staatsräten sind vorgesehen: Port und Madelen (Landbund), Roenne und Krause (Wirtschaftspartei) und Glöckner (DVP).

Tagung der Mandatskommission des Völkerverbundes. Genf, 25. Oktober. Die ständige Mandatskommission des Völkerverbundes, tritt morgen zu einer ordentlichen Tagung zusammen. Der Vorsitz führt Marquis Debonelli (Italien). Deutschland ist durch Geheimrat Käpf vertreten.

